

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.
Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.
R. Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Restamezelle 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 42.

Sonntag, den 25. Mai 1913.

6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 24. Mai.

F.H. Es vergeht jetzt kein Sonntag, an dem nicht unser von Geschichte und Sage so traulich umwobenes Bergstädtchen das Ziel zahlreicher Wanderer und Touristen wäre. Seine herrliche, romantische Lage (der Schriftsteller A. Trinius nennt Spangenberg „ein Juwel des Hessischen Berg- und Hügellandes“) und seine schöne Umgebung machen auch in der Tat einen Ausflug nach unserer Gegend zu einem recht lohnenden und genussreichen. Aus allen Richtungen gelangt der Wanderer auf schönen, stillen, stundenweit sich hinziehenden Waldwegen, von denen die Wege über Pöfersrücken bei Hess. Vöckelau, über Schloss Reichsbach, über die Lindenlüt bei Welsungen und über den Franzosenkopf bei Malsfeld die beliebtesten sind, nach Spangenberg. Ist der Waldweg zu Ende und es soll der Abstieg begonnen werden, dann ruht gewiß gern das Auge des Wanderers mit Entzücken auf die Spangenberg umgebenden, von Buchen-, Eichen- und Tannennädeln getränkten Berge, wie auch auf die unten liegenden im fastigsten Grün strotzenden Täler; vor allem aber geht dem Wanderer das Herz auf beim Erblicken der historischen Burgruine, die das alte Städtchen hoch überragt. Mit jedem Jahre wächst daran auch die Zahl der Besucher und der hier Wohnung nehmenden und Erholung suchenden Sommerfrischler. In diesem Jahre wird Spangenberg eine besondere Anziehungskraft dadurch ausüben, daß in den Tagen des 7., 8. und 9. Juni sein zur deutschen Turnerschaft gehöriger Turnverein „Froher Mut“ sein 50jähriges Bestehen feiert. Fast sämtliche Vereine des Judas-Eders-Gaues werden sich an dieser Jubelfeier, mit der ein Sechskampf verbunden ist, beteiligen. Jenseits schon an sich die Turnübungen eines großen Gaues die zahlreichen Freunde des deutschen Turnwesens, so werden diese gewiß die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen, unser kleines, aber bedeutungsvolles Bergstädtchen zu besuchen. Auch werden auswärts wohnende Spangenberg in diesem Feste einen willkommenen Anlaß zum Besuche ihrer alten trauten Heimat finden, für diese, sowie für ganz Spangenberg wird sich die 50jährige Jubelfeier des Turnvereins „Froher Mut“ zu einem schönen Heimatsfeste gestalten. Ein rühriger Festausschuß ist bemüht, alles anzubieten, um die Turner und die sonstigen Festgäste würdig zu empfangen und ihnen den Aufenthalt in Spangenberg so angenehm als nur möglich zu machen.

Das Genossenschaftswesen in Hessen-Nassau. Bei Beginn dieses Jahres bestanden in Hessen-Nassau insgesamt 1260 Genossenschaften (gegen 1244 im Jahre 1912). Davon hatten 994 (987) unbeschränkte Haftpflicht, 4 (4) unbeschränkte Nachschußpflicht und 262 (253) beschränkte Haftpflicht. Zurückstellung der Volksschullehrer vom Militärdienst. Auf Grund eines aus der Provinz Hannover hervorgetretenen Streitfalles hat der Minister entschieden, daß Volksschullehrer, soweit sie nicht im Besitz des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst sind, nach Ablegung der ersten Prüfung nur ausnahmsweise vom Militärdienste zurückgestellt werden dürfen. Eine allgemeine Zurückstellung dieser Lehrer ist weder mit der Vorschrift der Kabinettsorder vom 8. Februar 1900, wonach ihre Einstellung in den Militärdienst möglichst unmittelbar nach dem Seminarabschlußtermin stattfinden hat, noch mit den militärischen Interessen vereinbar.

Eine Schweinezählung in Deutschland. Durch Beschluß des Bundesrats ist für den 2. Juni die Bornahe einer Zwischenzählung der Schweine im Deutschen Reich angeordnet worden. Die Zähl-

Das Ergebnis wird jeweils für jede Haushaltung mit Schweinen in die von den Zählern geführten Listen eingetragen.

Welsungen. Am 9. und 10. Juni findet in den Mauern unserer Stadt der 51. Verbandstag der Hessischen Vor- und Kreditvereine statt, zu dem an hundert Vertreter aus allen Teilen unserer hessischen Heimat erscheinen werden.

Beiseförth. Bei der Abfahrt eines Güterzuges aus dem hiesigen Bahnhofe stürzte der Hilfskassener Kaufmann von der Bremse und fiel zwischen die Güterwagen, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Er wurde durch die Sanitätskolonne nach dem Landkrankenhaus in Cassel gebracht. R. ist verheiratet und Vater von 4 Kindern.

Hess. Lichtenau. Die Stadtverordneten beschlossen, als Vertreter der Stadtverwaltung zum kurhessischen Städtetag die Stadtverordneten Mickel und M. Vogt zu entsenden.

Felsberg. Am 5., 6. und 7. Juli feiert der hiesige Turnverein „Eintracht“ (Deutsche Turnerschaft) seine 50jährige Jubelfeier. Der Verein plant das Fest in größerem Maßstabe zu begehen.

Bischofsheim. Seit einiger Zeit treten wieder Wildschweine in unserer Gemarkung auf und richten auf den Feldern manchen Schaden an. Unter ihren Verwüstungen haben namentlich die Kartoffeläcker viel zu leiden. Jedoch ist es hiesigen Förstern gelungen, schon einige dieser Schwarzköpfe niederzutreten.

Cassel. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich vor einigen Tagen am Bau des eisernen Steges, der die Vogtsche Mühle mit dem neuen Walzenweber verbindet. Beim Emporziehen von Eisenkonstruktionsteilen löste sich die Kette des Flaschenzuges. Die beiden Schlosser, welche auf dem bis zur Hälfte fertig gestellten eisernen Steg standen, stürzten hierbei in den vier Meter tiefen Mühlen-graben. Sie retteten ihr Leben durch Schwimmen ans Land und trafen, halb erschöpft, vor dem Kgl. Laboratorium ein. Hier wurden sie vom Posten festgehalten, dann aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Überkaufungen. Um den neu zu besetzenden Bürgermeisterposten unserer Gemeinde haben sich bis jetzt schon 50 Herren beworben.

Cassel. Durch einen Schuß mit seinem Dienstgewehr zu entleeren versuchte sich am Dienstag der erste Jahre dienende Musketier J. der 2. Komp. Inf.-Regts. 83, der als unsicherer Heerespflichtiger eingezogen war. Schwer verletzt wurde er in das Garnisonlazarett verbracht, wo er noch in derselben Nacht verstarb.

Wienhausen. Beim Spielen wurde ein fünfzehnjähriger Schüler von einer Bulldogge ins Bein gebissen, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Cassel. Eine lustige Eiferwutszene spielte sich am Donnerstagabend in der Kurfürstenstraße ab und hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge. Ein hiesiger Gemann wollte mit einem jungen hübschen Mädchen durchbrennen, wurde aber noch vor dem Bahnhofe in der Kurfürstenstraße von seiner Ehegattin erwischt. Die rechtmäßige Gattin prügelte ihre Nebenbuhlerin ganz jämmerlich durch, während der ungetreue Gemann betäubt daneben stand. Als dann ein Schutzmann erschien, ergriffen die drei Deutschen die Flucht.

Friedberg. Nach dreijährigem Bestehen ist der hiesige Beamten-Konsumverein in Konkurs geraten. Die Unterbilanz beträgt 14 000 Mark und muß von den Mitgliedern gedeckt werden.

Cassel. Die Stadtverordneten bewilligten zum Bau einer neuen festen Militärbrücke über die Judas bei Niederwehren 170 000 Mk.

Cassel. Am Mittwoch starb hier der Oberst a. D. W. v. Schönfeldt, ein Veteran von 1870 und

stand während des Feldzuges beim Husarenregiment Nr. 14 und machte den Einzug in Paris mit.

Alsfeld. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich hier bei dem Hotel „Deutscher Kaiser“. Ein 4½ Jahre alter Junge hängte sich unbemerkt hinten an einen im mäßigen Tempo fahrenden Landauer. Hierbei geriet er mit seinem Kopfe in ein Rad und wurde mehrmals mitgeschleudert. Verbeulende Gänge befreiten den Jungen aus seiner gefahrvollen Lage, allein der Tod trat schon nach einer Stunde ein. Die Wirbelsäule war im Genick gebrochen.

Julda. Eine am Absterb wohnhafte bejahrte Witwe B., die ihren Lebensunterhalt mit Knochen- und Lumpenhandel bestritt, mußte dieser Tage wegen eines Lebens ins Landkrankenhaus gebracht werden. Da sich aus der B.'schen Wohnung alsbald ein unangenehmer Geruch bemerkbar machte, benachrichtigte man die Polizei. Diese stellte fest, daß die Gerüche von einem Knochenhaufen, der in einer Ecke der Wohnung lag, herrührten. Als dann etwas eingehender Umschau gehalten wurde, fand man zum größten Erstaunen auch zwei Sparfassenbücher über mehr als 16 000 Mk. und in Papier gut eingewickelt über 300 Mk. bares Geld. Man gab den Fund vorläufig in Verwahrung.

Göttingen. Am 20. Juni ds. Js. kann der älteste Einwohner von Dransfeld (Kr. Göttingen), der ehemalige Zimmermann, jetzige Privatmann, Böhre („Papa Böhre“ wird er kurz genannt), seinen hundertsten Geburtstag feiern. Der Hundertjährige erfreut sich einer seltenen geistigen und körperlichen Frische, kommt es doch jetzt noch vor, daß „Papa Böhre“ beim „Stat“ oder „Schafstopp“ vom Abend bis 3 Uhr morgens ausschält und dabei nichts von Müdigkeit empfindet. Möge auch sein fernerer Lebensabend ein ungetrübt sein.

Frankfurt a. M. Von der Stadtverordnetenversammlung wurden als Jubiläumsspende für den Kaiser 500 000 Mk. bewilligt. Davon 400 000 zur Errichtung eines Volkshausbildungsheimes und 100 000 Mark zur Pflege des deutschen Männergesangsvereins.

Nordhausen. Der wegen Wilderns schon seit langer Zeit bekannte Maurer Wilhelm Hartmann aus Niedersachsen wurde in der Volksebene Jagd von jagdberechtigten Nordhäuser Jägern gestellt. Bevor er sein Gewehr abgab, versuchte er es auf einem Grenzstein zu zerbrechen. Dabei entlud es sich, und der Schuß drang ihm in die Brust, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Frankfurt a. M. Die 24jährige angebliche Krankenpflegerin Ottilie Kaufmann aus Kirchherren wurde verhaftet. Sie hat ihr neugeborenes Kind getötet und sich umfangreiche Schweinefleisch zu Schulden kommen lassen, wegen deren sie von den Staatsanwaltschaften verschiedener Städte steckbrieflich verfolgt wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Mai. Der einwöchige Kampf im Malergewerbe ist beendet, nachdem sich sowohl Arbeitgeber und Arbeitnehmer für Annahme des Schiedsspruches erklärt haben. Am 26. Mai wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Altona, 24. Mai. Beim Exerzieren des 45. Feldartillerie-Regiments stürzte gestern ein Geschütz um und begrub die Bedienungsmannschaft unter sich. Drei Kanoniere wurden schwer verletzt.

Buenos Aires, 23. Mai. Durch eine Kessel-explosion wurden bei den hydraulischen Arbeiten im Hafen 12 Mann getötet und 20 verletzt.

Wetterbericht.

Am 25. Mai. Vielfach heiter, trocken, am Tage mäßig warm.

Am 26. Mai. Zunehmend bewölkt, ziemlich warm, zeitweise Regen, teilweises Gewitter.

Am 27. Mai. Wechselnd bewölkt, kühl, vereinzelte Regen-

Der Besuch im Kaiserhause.

In weiten Kreisen wird vielfach Erstaunen darüber geäußert, daß der Zar und der König von England zu den hochzeitlichen Festlichkeiten in Berlin anwesend sind, während der König von Italien und der österreichische Thronfolger, die als Verbündete dem Kaiserhause doch näher stehen, dem Feste fernbleiben. Diese Anschauung hat ihren Grund in der Unkenntnis des Verwandtschaftsverhältnisses, das die Herrscherhäuser von Deutschland, Rußland und England miteinander und mit der herzoglichen Familie von Cumberland verbindet.

Da die Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise nur in enger Familientreise gefeiert wird, konnte ein Besuch des nichtverwandten Königs von Italien und des gleichfalls in verwandtschaftlicher Hinsicht fernstehenden österreichischen Thronfolgers nicht in Frage kommen, während der Zar und der englische König als nahe Verwandte sowohl unseres Kaiserhauses wie des russischen in erster Linie als Teilnehmer an der Hochzeit in Betracht kommen. Am bekanntesten ist ja die Verwandtschaft des englischen Königs mit dem Kaiser. Die beiden Herrscher sind Vettern, da die Mutter des Kaisers die Schwester des Vaters des jetzigen Königs von England war.

Weniger bekannt ist der Verwandtschaftsgrad zwischen dem Zarenhause und dem Kaiser. Dies Verwandtschaftsbeziehung beruht auf der Ehe des Zaren Nikolaus I., des Urgroßvaters des jetzigen Zaren, der mit Prinzessin Charlotte von Preußen, einer Schwester Kaiser Wilhelms I., vermählt war. Das Verhältnis ist also ein sehr enges. Aber auch der Zar und der König von England sind miteinander verwandt und ebenso mit dem Prinzen Ernst August, dem Bräutigam der Prinzessin Viktoria Luise. Diese Verwandtschaft gründet sich auf die Heirat dreier Fürsten mit dänischen Prinzessinnen. König Christian IX. von Dänemark, der in Kopenhagen am 29. Januar 1906 starb, hatte sechs Kinder. Von diesen war der älteste Sohn unter dem Namen Friedrich VIII. König von Dänemark.

Die älteste Tochter des Königs Christian IX. ist die Prinzessin Alexandra, die sich am 10. März 1863 zu Windsor mit Albert Eduard, Prinzen von Wales, dem späteren König Eduard von England, vermählte. Sie ist die Mutter des jetzt regierenden Königs Georg von England. Ihre Schwester, das dritte Kind des verstorbenen Königs Christian IX., ist die Prinzessin Dagmar, die sich am 23. Oktober 1866 allen Stills mit Alexander III., Kaiser von Rußland, vermählte und den Namen Maria Feodorowna annahm. Sie ist die Mutter des jetzt regierenden Zaren Nikolaus II. Eine weitere Schwester, das fünfte Kind des verstorbenen Königs Christian IX., ist die Prinzessin Thyra, die sich am 21. Dezember 1878 mit Herzog Ernst August von Cumberland vermählte. Der Prinz Ernst August, der Bräutigam der Prinzessin Viktoria Luise, ist somit der richtige Neffe der Kaiserin-Mutter von Rußland und der königlichen Mutter von England, und der Vetter des jetzt regierenden Zaren von Rußland und des Königs von England. Prinz Ernst August ist demgemäß sowohl mit dem russischen Kaiserhause wie mit dem englischen Königshause in ganz gleicher Art verwandt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Der Empfang des ebenfalls in Berlin eingetroffenen durch Kaiser Wilhelm gestellte sich äußerst herzlich. Im Schlosse begrüßte König Georg von England den Zaren.

*Bei der Familientafel, die am 21. d. Mts. im Schlosse zu Berlin aus Anlaß der Ankunft des englischen Königspaares stattfand, wurden keine Trinkprüche gehalten, um den Charakter des Familienbeisammens zu wahren. Kaiser Wilhelm und sein Gast tranken sich wiederholt freundschaftlich

Die Liebesprobe.

Roman von Artur Bapp.

(Fortsetzung)

„Haben Sie sich wenigstens noch'n Bißchen eingekoffen?“

„Dank ja keine Zeit. Aber Sie wissen ja, bin immer ein leidlicher Schläfer gewesen.“

Namböhr nickte freundlich.

„Freilich, freilich. Na, hoffentlich werden Sie ihm schon beim ersten Gang einen Denzettel geben.“ Er rümpfte dem Kameraden mit seiner Hand gegen die rechte Schulter. „Wissen Sie, jagen Sie ihm doch da eine blaue Bohne rein. Dann ist er lahmgelagt und die Affäre ist aus.“

Falkenhäuser lacht. „Werde sehen, was sich machen läßt, Namböhr.“

Der andre greift sich mit der Hand in den engen, hohen Halsstragen und macht ein verlegenes Gesicht, wie jemand, der etwas auf dem Herzen hat, aber sich schämt, seinem geheimen Gedanken Ausdruck zu geben. Viktor von Falkenhäuser wird aufmerksam. „Na, was haben Sie denn, Namböhr? Heraus damit!“

„Ich möchte — ich hätte mit gern eine Frage erlaubt, wenn es nicht indiskret ist. Sie dürfen's mir nicht übel nehmen, Falkenhäuser.“

„Gangt's mit dem Duell zusammen?“

„Gewissermassen — jawohl, entschieden!“

„Na, da haben Sie als mein Kartellträger doch ein Recht. Was ist's?“

„Sagen Sie mal, Falkenhäuser, haben Sie was mit der Mei — ich meine, mit Frikulein Kemp?“

Der andre blinzt erstaunt.

„Wie kommen Sie darauf? Ich denke gar nicht daran. Nicht im geringsten. Mein Wort darauf.“

zu und unterhielten sich nach der Tafel längere Zeit allein.

*Der Aufenthalt des englischen Königspaares in Berlin steht in London im Vordergrund des Interesses. Die Blätter bringen spaltenlange Schilderungen der Reise und des Empfanges des Herrscherpaares, die sich ohne Ausnahme durch ihren aufrichtig sympathischen Ton auszeichnen. Die Begrüßungen heben mit lebhafter Befriedigung die Großartigkeit und Wärme der Begrüßung, und vor allem die Festigkeit hervor, daß die Berliner Bevölkerung König Georg einen noch herrlicheren Empfang bereitet habe, als seinerzeit selbst König Eduard.

*Anlaßlich der silbernen Hochzeit des Prinzen Heinrich und seiner Gemahlin veranstaltete die Meier Bürgerchaft einen glänzenden Fackelzug, an dem etwa 6000 Personen teilnahmen.

*Gegenüber der Meldung verschiedener Blätter, daß sich die Bundesregierungen im Laufe dieses Sommers in einer besonderen Tagung mit einer zeitgemäßen Verbesserung der Arzneitaxe beschäftigen würden, wird halbamtlich mitgeteilt, daß zwar neuerdings von den interessierten Kreisen Änderungen der deutschen Arzneitaxe angeregt, bisher aber noch keinerlei entscheidende Entschlüsse über etwaige Änderungen ergriffen worden sind.

*In der Budgetkommission des Reichstages wurde noch langer, teilweise heftiger Debatte über die Verdrängung des Wels in der Armee ein nationalliberaler Antrag angenommen, der den Reichstanzler ersucht, der Entwicklung in der Armee, die in wachsendem Maße zu den Regimenten mit ausschließlicher oder überwiegend obliegen Offizierkorps geführt hat, entgegenzuwirken.

Frankreich.

*Wegen der Mautereien, die in verschiedenen französischen Garnisonen sich ereignet haben, indem die Soldaten Kundgebungen gegen die dreijährige Dienstzeit veranstalteten, sind noch vor Abschluß der Untersuchung folgende Strafen verhängt worden: Sechzehn Militärveteranen sind dem Kriegsgericht übergeben, fünfzehn zur Verurteilung in Strafgefangnissen vorgeschlagen, vierzig mit Arrest zwischen 30 und 60 Tagen bestraft, dreizehn wegen Schlafheit in der Handhabung ihrer Leistungen völlig degradiert oder in einen niedrigeren Grad versetzt.

Dänemark.

*Die Wahlen zum Folkething hatten folgenden Ergebnis: Von den 114 Abgeordneten des neuen Folkethings gehören 43 der Regierungspartei an, die früher 56 Sitze hatte, 32 den Sozialdemokraten (früher 24 Mandate), 31 den Radikalen (früher 20) und 7 der Rechten, die früher 13 Sitze hatte. Es wird angenommen, daß infolge der starken Zunahme der Sozialdemokraten und Radikalen das gemäßigtere Ministerium Bernsten demnächst seine Entlassung geben wird.

Balkanstaaten.

*Trotz der Bemühungen der Großmächte, zwischen Bulgarien und Serbien zu vermitteln, wird das Verhältnis zwischen beiden Staaten immer gespannter und die Leute, die Schulter an Schulter gegen die Türken kämpfen, sind entschlossener, einander zu zerfleischen. Dieser Haß macht sich in verschiedener Art Luft. So drangen in Monastir (das beide Staaten für sich beanspruchten), serbische Soldaten in die Wohnung des bulgarischen Kaufmanns Stambolew und ermordeten ihn, seine Frau und sein Kind. Die Leichen weilen zahlreiche Bajonettspitze auf. Daß solche Vorkommnisse nicht geeignet sind, die Vermittlungsbestrebungen zu fördern, ist leicht erklärlich.

Amerika.

*Zur Lösung des amerikanischen-japanischen Konflikts wegen der Fremdenleggebung in Kalifornien, und um solche Vorkommnisse in Zukunft unmöglich zu machen, ist dem

Namböhr zuckt erstaunt mit den Schultern.

„Und doch schlagen Sie sich ihretwegen, einer Dame wegen, die Ihnen ganz fern steht?“

Viktor von Falkenhäuser senkt unwillkürlich seinen Blick vor den verwundert auf ihn gerichteten Augen des Kameraden, und eine leichte Röte steigt ihm ins Gesicht.

„Da begreife ich nicht,“ fährt der andre fort, „warum Sie sich der Dame überhaupt mit solcher Wärme angenommen haben. Sie sind doch sonst eher zurückhaltend, und überhaupt als Offizier.“

Viktor von Falkenhäuser blinzt eine Weile sinnend vor sich hin.

„Ja,“ gesteht er, „merkwürdig ist's allerdings. Aber das schwärz' ich Ihnen, es ist nur ein rein menschliches Interesse. Und ist es nicht ganz erklärlich?“

Sie wissen ja, in welcher Situation ich Ihre Weisheit gemacht habe. Soll man da einfach kaltherzig klammern, um so mehr, als sich's ja um die Tochter eines verstorbenen Kameraden handelt? Vielleicht ist auch die Eitelkeit im Spiel gewesen, ohne daß ich es wußte. Vielleicht schmeichelte es meinem Selbstgefühl, mich an dem Anblick der jungen Dame zu erverdanke. Oder es war auch die hilflose, traurige Lage der alten Mutter. Ich dachte an meine Mutter, die auch allein steht. Aber sie hat doch noch wenigstens ihre Söhne, Frau Reunant klemmt aber hat niemand auch Offizier ist, man ist doch schließlich kein süßloser Standesgefühl mit.“

Leutnant Namböhr erhebt sich. Sein harmloses, gutmütiges Antlitz strahlt.

Repräsentantenhause der Ver. Staaten ein Gesetz entworfen unterbreitet worden, wonach künftig nur der Kongreß der Ver. Staaten (also keine einzelne Bundesregierung) das Recht haben soll, gesetzliche Maßnahmen über die in den Ver. Staaten wohnenden Ausländer zu erlassen.

Das Reichswohnungsgezet.

Es ist längst einmündig festgestellt, daß die Gesundheitsziffer im ungelährten Verhältnis zu der Bevölkerungszahl sinkt, die auf die Bewohner eines Zimmers entfällt; in Peking starben beispielsweise auf einem Einwohner bei Zimmern mit durchschnittlich wohnern 27, bei 4 Bewohnern gar schon 34 an Tuberkulose. Gerade die Großstädte sind es, die den eckelklichen Herd dieser Volkspeste bilden. In den 65 Millionen Deutschen wohnen heute nahezu 14 Millionen in den Großstädten.

Bei dem gegenwärtigen Stande unter Volkswirtschaft, vornehmlich bei dem stetigen Anwachsen der Industriekolonien ist nicht anzunehmen, daß sich dieses Verhältnis in Wälde zu ungunsten der Großstädte irgendetwas ändern wird; im Gegenteil, es kann heute schon wie heute über ein Fünftel aller Deutschen, in wenigen Jahren schon ein Viertel in den Großstädten wohnen.

Die Zustände in den Großstädten sind nicht die besten. Schon im Jahre 1900 hatte Berlin 32 812 Wohnungen, die nur ein heizbares Zimmer, 197 304 und in dieser Viertelmillion Wohnungen wohnen — ober lagen nur weniger befriedigend — hielten rund 800 000 Menschen, also beinahe die Hälfte aller Einwohner des damaligen Berlin. Die Norm für den Mindestluftstrom, den eine Person benötigt, sollte so veranschlagt die Ärzte — nicht weniger als zehn Kubikmeter sein; die Statistik verzeichnet uns dagegen, daß in Berlin, Hamburg, Köln und Breslau der siebente bis zehnte Teil der Bevölkerung sich mit einem Luftstrom von vier Kubikmetern pro Person begnügen muß.

Neun Zehntel aller an Tuberkulose Erkrankten leben und hausen in Berlin mit ihren geunden Verwandten zusammen und versuchen auch deren gesunde Körper allmählich mit den Giften ihrer Krankheit. In den Berliner Kellerwohnungen sterben 22, in den Wohnungen des ersten Stockwerks 18,4 von 1000; die Stadt Barmberg am See, die fast durchweg nur feuchte Wohnungen aufzuweisen hat und dadurch besonders leicht den Bazillen Unterschlupf gewährt, beträgt allein die Tuberkulosesterblichkeit 54 auf 10 000; das ist der Rekord unter allen deutschen Städten.

Es ist notwendig, auf solche Tatsachen immer wieder hinzuweisen. In nächster Zeit soll das deutsche Volk für die nationale Verteidigung ein Milliardenopfer bringen. Man wird dabei die Frage nicht außer acht lassen dürfen, welche Maßnahmen geeignet sind, für die nationale Gesundheit, für das Heranwachsen einer körperlich kräftigen Jugend, eines innerlich starken Volkes zu sorgen. Darum wird die Frage nach der Schaffung eines Reichswohnungsgezetes, die immer brennender wird, so schnell nicht aus den öffentlichen Debatten verschwinden.

Luftschiffahrt.

— Mit der Fertigstellung des Kaiser Wilhelmkanals im April 1915 kann nach amtlichen Mitteilungen bestimmt gerechnet werden. Die Bauarbeiten schreiten schnell vorwärts, und die beiden bedeutendsten Arbeiten, die Schienen bei Hollenau und Brunnbüchel, werden demnächst im Mauerwert fertiggestellt sein. Auch der Bau der Mendeburger Eisenbahnhochbrücke schreitet schnell voran. Demnächst werden die von beiden Ufern aus gleichzeitig über den Kanal vorzurückenden Überbauten schon in der Mitte über dem Kanal selbst zu

„Dann ist's um so edler, hochherziger von Ihnen, und ich kann mit um so größerer Genugtuung meine Aufgabe in der Affäre wahrnehmen. Na, nun will ich Sie nicht länger aufhalten, Falkenhäuser. Haben doch gewiß noch mancherlei zu besorgen. Briefe zu schreiben und so weiter.“

„Aber ich habe doch die ganze Nacht vor mir.“ Namböhr zehrt lebhaft tabelnd seine Stin in Falken und macht haltig abwehrende Handbewegungen.

„Ich bitte Sie, liebster Falkenhäuser. Nur keine Vorbehalten! Um zehn Uhr legen Sie sich in die Klappe, damit Sie morgen frisch sind und klare Augen haben. Um sechs Uhr raffen wir mit dem Wagen vor! Wiedersehen, Falkenhäuser!“

„Auf Wiedersehen! Nochmals besten Dank.“

„Wacht!“

Viktor von Falkenhäuser, der dem Scheidenden das Geleit bis zur Tür gegeben hat, kehrt an keinen Schreibtisch zurück. Er stemmt seine Ellenbogen auf und stützt den Kopf in beide Hände. Schemernd blickt er in das Licht der vor ihm stehenden Lampe. Da Namböhr nicht redet; war es nicht merkwürdig, daß er sich das Schicksal der ihm ganz fremden Damen so auffallend hat angelegen sein lassen? War's vielleicht eine innere Macht, die ihn trieb, seine Bestimmung, sein Verhängnis? ... Freilich, jetzt ist's ja nur noch der Gedanke an Paula, der ihn überwiegt, und er wäre wohl gegen seinen Gegner nicht halb so energisch, so schroff aufgetreten, wenn es eben nicht gerade Beheld gewesen wäre. Nun handelt es sich für ihn nur noch um Paula. Um ihr entgegen zu treten er morgen dem Verhängnis gegenüberzutreten, um sich ihr zu widmen dem Tode ins Gesicht sehen und sich zum ersten Male in seinem Leben auf den Rampfad stellen.

lammentreffen. Die Verlegung des Eisenbahnbetriebes ist notwendig von der alten Strecke über die neue wird, da auch die Überlegung des Bahnhofs schon beendet ist, voraussichtlich zum Herbst erfolgen können. Neben der Eisenbahnbrücke hat der Kreis Merseburg einen am tiefen Wasser des Kanals gelegenen Umschlagplatz mit großen Aufwendungen erbaut. Weiter ist über die Verlegung der Marschbahn dem Vernehmen nach die endgültige Entscheidung getroffen worden. Die Überführung über den Kanal wird in Zukunft nicht mehr über die Drehbrücke bei Tatterlah, sondern über eine Hochbrücke bei Hochborn erfolgen.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der Rechtsanwalt Paul Brederer, der nach umfangreichen Untersuchungen und Verlegungen Anfang August 1912 von hier flüchtete und seitdem fortwährend verfolgt wurde, ist in Chile verhaftet worden. Brederer hatte sich zunächst nach England begeben. Als er dort erkannt wurde, verschwand er plötzlich und tauchte dann in Buenos Aires auf. Auch hier erkannte und gefasst, fuhr er schließlich nach Chile.

Der Bankbetrauband Bruning, der im Juni v. J. bei der Dresdner Bank 260 000 Mk. entwendete, nach Amerika floh, dort verhaftet und jetzt von der hiesigen Strafammer zu 4 1/2 Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, hat auf das Rechtsmittel der Verurteilung verzichtet. Dagegen sind seine mitangeklagten Verwandten, die Geleute Haste, entschlossen, gegen ihre Verurteilung zu 1 1/2 bzw. 1 Jahr Gefängnis Revision anzumelden.

Tondern. Die junge Gräfin Schödenburg, eine Schwelgerin des Lebensraus, Schack auf Schödenburg, land schon in ihrer frühesten Jugend Gefallen an der Tischlerkunst und versuchte sich mit Hobel, Hammer und Säge. Durch die Beistützung an der Hobelbank eignete sich die Gräfin derartige Tischlerkenntnisse an, daß sie in stande war, selbst schwierige Arbeiten in dieser Branche auszuführen. Um das Maß ihrer Fähigkeiten zu prüfen, meldete sie sich kürzlich zur Gesellenprüfung, die sie auch glänzend bestand.

Leipzig. Das Reichsgericht hat auf die von der Staatsanwaltschaft und dem Nebenkläger eingeleitete Revision hin das gegen den Amtsrichter Hermann Antiel, der von dem Landgericht Ratibor am 29. August v. J. von der Anklage der Beleidigung der Militärbehörde freigesprochen worden ist, ergangene Urteil aufgehoben und die Sache an das Landgericht Gleiwitz zurückverwiesen.

Junobru. Im Monatsende ging nachs ein heftiges Gewitter nieder, wodurch Brulschungen entstanden. Eine Erdlawine überstülpte die Monatsleibung, wodurch der Verkehr empfindlich gestört wurde. Bald darauf erfolgte ein kräftiges Erdbeben.

Paris. Zu einem schweren Unfall hat eine cinematographische Aufnahme am Seineufer Anlaß gegeben. Eine Autodroste, deren sich die Künstler bedienten, sollte hart am Herabhangen werden. Der Wagen glitt jedoch rückwärts ab und stürzte in den Strom. Einer der Insassen konnte sofort aufgefischt werden. Der Chauffeur ertrank jedoch.

Die so oft schon getadelte mangelhafte Bauordnung hat wieder einen Unfall gezeitigt. In einer vornehmen Straße stürzte während der Arbeitszeit ein Neubau ein, wobei sieben Arbeiter unter den Trümmern begraben wurden. Vier konnten schwer verletzt geborgen werden.

Göteborg. In der Nacht um 1 Uhr hörte der Direktor der königlichen Sternwarte zu Göteborg plötzlich einen Knall. Am Morgen fand er, daß eine Bombe, die augenscheinlich aus einem mit Schießpulver gefüllten idonen Gefäß mit einer 30 Fuß langen Lunte bestand, in einem Zimmer platzt war. Die Fenster des Zimmers und die Tür waren herausgeschlagen und

Eine ernste, feierliche Stimmung überkommt den Einsamen. Er gedenkt seiner Mutter. Wie wird sie es ertragen, wenn die Angel ihn trifft? Ein schwerer Seufzer ringt sich von seiner tiefamenden Brust los, er hebt den einen Arm und beschlachtet die blinzeln den Augen mit der Hand. Sein Geist wandert in die Vergangenheit zurück, in seine Kindheit. Ernste, knappe Zeiten sind es gewesen; von klein auf. Er kennt es nicht anders. Erst im Vaterhause, dann im Kadettenkorps. Der Ernst des Lebens hat ihn früh gepackt. Die Freuden hat er zählen können in seinem Leben. So recht von Herzen glücklich ist er eigentlich nur zweimal in seinem Leben gewesen; das eine Mal, als er zum ersten Male die stolzen Offizierspaulettes auf seinen Schultern blinken gesehen hat — das zweite Mal, als er Paula das Geständnis seiner Liebe in der Ohr geflüstert hat und als ihm ihr Händchen, der Blick ihrer Augen gesagt, daß sie seine Liebe erwidere. Paula! Ein heißer Schmerz krampt das Herz des Offiziers zusammen. Vielleicht wird er sie nie wiedersehen. Ein tröstlicher Gedanke ist's wenigstens, daß sie seiner nicht mehr mit Verachtung, mit Haß gedenken wird. Einem Sterbenden glaubt man. Noch einmal will er direkt das Wort an sie richten. Was ihm Vater, dem nächstem Geliebten, nicht möglich sein scheint, kann er von ihr erwarten. Sie wird, sie muß ihn verstehen. Sie wird begreifen, daß ein Mensch wie er, der in den Überlieferungen seines alten Geschlechts aufgewachsen ist, nicht anders konnte. Seit Jahrhunderten ist der Massenbienst traditionell in seiner Familie. In jeder Generation der Familien sind mindestens immer ein Sohn Offizier gewesen. Von Kindheit an ist er zum Soldaten bestimmt gewesen, hat er sich als Soldat gefühlt. Und nun sollte er plötzlich aus seiner Haut heraus?

der schwere Fußboden des Westdomes war geborsten. Doch ist keines der Instrumente ernstlich beschädigt. Der Gesamtschaden wird auf 2000 Mark beziffert. Am Tatorte fand man die bekannten Anrufe der Biga für das Frauenrecht.

Rom. Der Advokat Giulio Alessi, der auch Güterverwalter einer gräflichen Familie war, ist plötzlich von hier verschwunden, nachdem er die Familie um etwa eine Million geschädigt hatte. Er scheint diese Summe größtenteils an der Börse verloren zu haben.

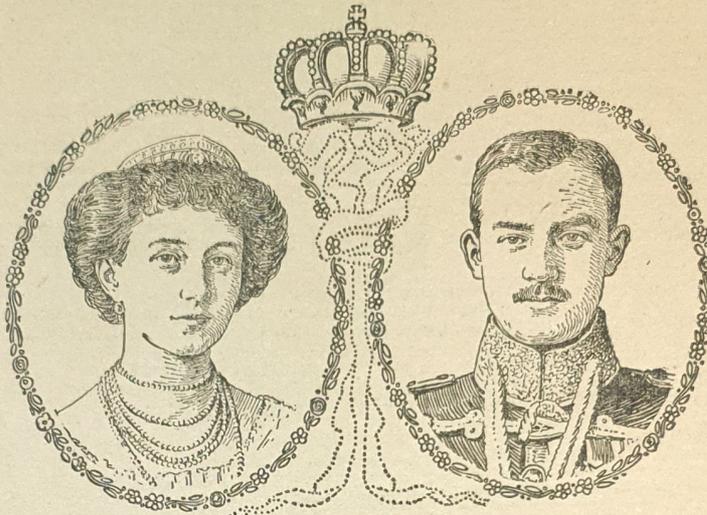
Madrid. Großes Aufsehen erregt hier die Aufindung von Leidenten in der Abfuhrgrube der städtischen Schule. Der Dombannschef der Kriegsschule Hauptmann Sanchez ist zusammen mit seiner Tochter als mutmaßliche Mörder eines seit langer Zeit verschwundenen Bürgers verhaftet worden.

Frühlingssonne ihre Strahlen herniederbesendet, ist die eigentliche Zeit der Ballspiele im Freien. Und wenn auch in der allerjüngsten Zeit manche neuen Waden aufgefunden sind, das „Tennis“ erfreut sich doch noch der größten Beliebtheit. Aber, obwohl die Mehrzahl aller Tennisspieler, darunter auch solche, die der englischen Sprache durchaus nicht mächtig sind, beim Spielen englische Broden im Munde führt, — das Tennis ist doch nicht englischen Ursprungs. Schon lange bevor die Sonne Albions nur daran dachte, sich in diesem ehlen Ballspiel zu wämen, hat man es im Königschloß in Paris geliebt, und von Ludwig XV. wird uns erzählt, daß er oft und gern den Spielern zu sah, wohl auch selbst einmal den Ball über's Netz schleuderte. Allerdings waren die Spielregeln damals noch viel einfacher als heutzutage. Die Spieler wurden

Zur Hochzeit am deutschen Kaiserhofe.

Am 24. d. Mts. wird in Berlin mit allem Prunk und mit großen Festlichkeiten die Vermählung der einzigen Tochter des Deutschen Kaiserpaars, der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Prinzen Ernst August, Herzog

zu Braunschweig und Lüneburg, stattfinden. Viele Fürstlichkeiten wollen zu diesem Zweck in Berlin. Unter anderem der Zar und der König von England. Prinzessin Viktoria Luise ist am 13. September 1892 im Potsdamer Marmorpalais geboren. Der Brautigam, Ernst August, Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist am 17. November 1887 als das jüngste Kind des Herzogs Ernst August von Cumberland zu Benging bei Wien geboren. Da der ältere Bruder des Prinzen, Prinz Georg Wilhelm, am 20. Mai 1912 auf tragliche Weise während einer Automobiltour den Tod fand, ist Prinz Ernst August der Träger der allgemeinen bekannten Erbansprüche seines Hauses auf das Herzogtum Braunschweig. In München wird das neuvermählte Paar in einer für sie gemieteten und eingerichteten Villa Wohnung nehmen.



Prinzessin Viktoria Luise von Preußen.

Prinz Ernst August von Cumberland.

Warschau. In dem Dorf Grubeshowo ist ein Großfeuer ausgebrochen. Es brannten vierhundert Häuser nieder. Der Schaden wird auf etwa zwei Millionen Mark geschätzt.

Buntes Allerlei.

Der Rekord einer Flaschenpost. In London traf dieser Tage die Nachricht von der Auffindung einer Flaschenpost ein, die am 5. November 1912 1250 Seemeilen nordwestlich von Kapstadt ins Meer geworfen wurde. Am 6. April d. J. wurde diese Flaschenpost an dem Eingang zur Bucht Phillip-Bai in Australien aufgefischt. Daraus ergibt sich, daß die Flasche in fünf Monaten eine Entfernung von nicht weniger als 7250 englischen Meilen zurückgelegt hat. Sie muß also mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als drei Kilometern in der Stunde über das Weltmeer getrieben sein.

Der Name des Tennis-Spiels. Jetzt, da die

in zwei „Felder“ geteilt und bemühten sich nun mit ihren Raketen so oft wie möglich den Ball zurückzuschleudern. Waren die Spieler auf einer Seite zum Anfang bereit, dann riefen sie der Gegenpartei ein kurzes „Tenez!“ (halt!) zu; dann schleuderte der Geber den Ball zum ersten Male nach der Gegenseite. Und aus dem „Tenez!“ ist allmählich auf dem Umweg über England das Wort „Tennis“ entstanden und zu uns gekommen.

Das höchste Glück. „Ihre Tochter ist also sehr glücklich verheiratet, Frau Nachbarin?“ — „Das will ich meinen! Ihr Mann getraut sich tatsächlich nicht, den Mund in ihrer Gegenwart aufzumachen.“

Durchschau. Frau (zum spät heimkehrenden Gatten): „Entschuldige dich nicht, du hast gewußt, daß du heute so lange ausbleiben würdest... Warum hast du denn den Ausklopper versteckt?“

BUCKI N. ABBOTT'S VERLAG U.S.A. BERLIN. „Morgenblätter“

Der Offizier rafft sich mit energischem Mut zusammen und ergreift einen Fieberhalter, legt einen Briefbogen vor sich hin und beginnt zu schreiben. Seine Wangen röten sich, seine Augen leuchten. Die Worte strömen ihm nur so zu. Es ist der erste und der letzte Brief, den er an Paula Landolf richtet, und sie wird ihn nur in dem Fall erhalten, wenn er von dem Auszug morgen früh nicht lebend zurückkehrt. Alles, was sein Herz erfüllt, kann er ihr ohne Schen, rückhaltlos sagen. Sie wird ihm glauben, denn er hat von ihr und ihrem Vater, von niemand in der Welt mehr etwas zu erwarten.

Plötzlich hält er ein, wendet sich halb nach der Tür herum und lauscht einen Augenblick aufmerksam. Hat es nicht eben geklopft? Doch alles still. Gewiß ist es nur eine Täuschung seiner erregten Sinne gewesen. Schon will er sich wieder zu seiner Arbeit wenden, als er abermals ein leises, schüchternes Klopfen vernimmt. Seine Stirn runzelt sich, und ungeduldig, ärgerlich ruft er: „Herein!“

Die Tür wird langsam, zögernd geöffnet. Eine Frauengestalt tritt über die Schwelle, ein dichter Schleier verdeckt ihr Gesicht. Der Offizier ist mit einem Rud auf seinen Füßen. Es ist natürlich, daß der Gedante an Paula, bei der er seit einer halben Stunde gestig gewirkt hat, zuerst in ihm aufblüht. Er tut der regungslos Dastehenden ein paar Schritte entgegen. Mit einer entschlossenen Bewegung schlägt sie endlich das verhallende Gewebe zurück. Er sieht wie vom Blitz getroffen.

„Gnädige Frau!“ stammelt er in namenloser Verwirrung. Das wohlbekannte Antlitz der Frau Major von Gischstädt blickt ihm entgegen. Aber wie ganz anders als sonst. Die lachenden Augen starren heute ernst,

träbe, wie umflort, die freundlichen Büge sind blaß und unter einer heftigen Gemütsbewegung schmerzlich verzerrt. „Gnädige Frau?“ wiederholt er fragend und geht ihr ein paar Schritte entgegen.

Sie reißt sich aus ihrer Erstarrung los, blickt sich ängstlich forschend um und stößt erregt, mit fliegendem Atem, ein paar zusammenhanglose Worte hervor: „Verzeihen — nicht stören — bitte — bringen Sie Unterredung.“

Er sieht, wie sie zittert, wie sie wankt und einer Ohnmacht nahe ist. Rasch schiebt er ihr einen Stuhl heran.

„Aber, gnädige Frau,“ sagt er mit sanftem Vorwurf, „ich wäre ja gern bereit gewesen, mich Ihnen in der Wohnung des Herrn Hauptmann zur Verfügung zu stellen. Warum haben gnädige Frau mir nicht sagen lassen —?“

„Sie waren ja so in der Eile —“

„Aber ich wußte ja nicht, gnädige Frau, daß etwas so Dringliches —“

Er schritt zusammen und wirft einen hastigen, erschrockenen Blick nach der Tür. Ihm ist, als hätte er draußen ein Geräusch. Wenn nun zufällig ein Komrad dazukommt! Er möchte zur Tür eilen und den Riegel vorschieben, aber sein Hartgefühl hält ihn davon ab. Die Lage ist so peinlich, daß ihm der kalte Schweiß auf die Stirn tritt.

Frau von Gischstädt Atem geht noch immer fieberisch schnell. Sie sieht sich wie hilflos um.

„Darf ich Sie bitten,“ stammelt sie, „einen Tropfen Wasser. Ich verschmache.“

Er eilt sofort an den Tisch, wo die Wasser-Karaffe steht und leitet mit vollem Glase zurück. Sie schlürft das kühlende Maß in langen Zügen. „Ich danke Ihnen.“

27 13 (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. Mai 1918.
(1. Sonntag n. Trinitatis.)

Gottesdienst in:

Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönemab.
Nachm. 1/2 Uhr. Vefegottesdienst.

Elberdorf.
Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.
Schnellrode.
Vefegottesdienst.

Öffentliche

Stadtverordneten-Sitzung

Dienstag, den 27. d. Mts., und zwar:
bei gutem Wetter um 2 Uhr nachmittags
u. bei schlechtem Wetter um 8 1/2 Uhr abends

Tagesordnung:

1. Anlage eines Holzbodens nach Anschlag Kemner.
2. Bewertung der alten Schule.
3. Anstellung des Stadtförsters Wix. (Verfüg. des Herrn Reg.-Präs. v. 29. 4. 18.)

Spangenberg, den 23. Mai 1918.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Heberer.

Die verehelichten Damen Spangenberg werden freundl. gebeten, sich

Montag, abends 1/2 9 Uhr

im Saale des Herrn Val. Siebert zu einer Besprechung über die Jubelfeier des Turnvereins „Froher Mut“ einzufinden.

Der Festausschuss.

Ia. geschmiedete

Kartoffelhacken

Georg Klein,
Eisenhandlung.

Einigen großen Posten
auf Kophaar gearbeitete, elegante, fertige

Herren-Anzüge

in allen Größen von 15 Mk. an,

ferner alle

Manufakturwaren

in bekannter bester Qualität und billigsten Preisen.

Nur äusserst reelles Angebot!

Julius Spangenthal.

Kriegerverein Mörshausen.
Sonntag, den 25. Mai und Montag, den 26. Mai
findet unser

Sahnenweih = Fest

verbunden mit Ansprache, Weihe (Vandrat v. Aschoff),
Volksbelustigungen aller Art und Tanz statt.
Alle Freunde und Gönner sind herzlichst willkommen.

Der Vorstand.

Pferdeverkauf.

Mittwoch, den 28. Mai, vormittags 9 Uhr, soll im Gasthaus zum Löwen ein zur Konkursmasse Krause-Kaltenbach gehörendes
3 Jahr altes, schweres

Arbeitspferd

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Müller,
Konkursverwalter.

Knollen - Sellerie

ist von heute ab zu haben

Gärtnerei am Liebenbach

Spangenberg.

Suche

verkäufliche **Villa, Pension** oder **Privatsitz.** Offerten an
H. Reiser, Frankfurt a. M.
(Gausahaus).

Ein
möbliertes Zimmer
hat zu vermieten
Joh. Hoppach, Neustadt 49.

Krieger-Verein Spangenberg.

Die Kameraden versammeln sich
Sonntag mittag 12 1/2 Uhr im Vereinslokal. Abmarsch nach Mörshausen
12 3/4 Uhr.
Der Vorstand.

Gesangverein „Liedertafel“
Montag abend 9 Uhr
Generalversammlung.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
Anschließend **Gesangskunde.**
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein Turn-Jahn

Heute Sonnabend abend
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Kreisturnfest.
3. Verschiedenes.
Pflicht aller Mitglieder muß sein, pünktlich in der Versammlung zu erscheinen, was erwartet
Der Vorstand.

MAGGI'S

Würze

ist einzig!

Achtung vor Nachahmungen!

Prima
Roggen- u. Weizenstroh
per Zentner 1.60 Mk.
verkauft
H. Rode, Heina.

Verkaufe
Bienenschwärme,
sowie
reinen Bienenhonig
in Gläser per Pfund 1 Mark
Glas zurück.
Georg Entzeroth, Spangenberg.

Sparkasse - Einlagen

bei 3 3/4 bis 4 1/2 Proz.
Zinsvergütung, je nach Kündigung,
nimmt von Jedermann an
Allgem. Vorschuß-Verein Cassel
eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpf.
Gegründet 1875. Epohrstr. 3.

Zum Turnerfest!

weiblich	Eleg. Damenhüte	BILLIG	Strohüte	männlich
ff. Seiden Batiste				Turnhemden
ff. Waschvoile				Turnhosen
ff. Mod. Kleiderstoffe				Turngürtel

J. Lorge's Nachfolger

Inh.: Alex. Friedmann

Manufaktur-, Wäsche-, Ausstattungs-Artikel,
Kurzwaren **Obergasse** Galanteriewaren

Das **Neueste** in

Halbfertige weiße Kleider

entzückende Neuheiten in Stickereistoff und Batist
von **10** Mk. an

Fertige Stickerei- u. Batistblusen

nur gute moderne Verarbeitung von **1.50** Mk. an

Untertaillen, Stickereiröcke
Korsetts, Kragen, Gürtel
in grösster Auswahl.

M. Müller, Burgstrasse.

Baumaterialien.

Verkaufe:

Schwemmsteine, 1000 Stück Mark 36.— frei Bahnhof hier
bei vollen 200 Zentner-Ladungen.

Ziegelsteine, 1000 Stück Mark 17.50 ab Bahnhof Cassel.

Portland-Zement, per Zentner Mark 1.80 ab Lager.

Möncheberger dunkelrote gebrannte Falzziegel, die beste
widerstandsfähige Ziegel gegen den stärksten Frost.

Georg Entzeroth, Spangenberg.

Persil

gibt blendend
weisse Wäsche!

Alleinige Fabrikanten:
HENKEL & CO., Düsseldorf
auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Ich praktiziere in
Melsungen, Marktplatz
Montags vormittags 9—1 Uhr,
Donnerstags nachmittags 2—7 Uhr
Zahn-Arzt **Danielewicz, Cassel.**

Ständiges Lager in
ff. Ruz- u. Schmiedekohlen,
Union-Briketts, Melasse.

Öffentliche Volksversicherung.

Die Frage einer zweckmäßigen freiwilligen Altersversorgung aller derjenigen Kreise, die nicht über große Mittel verfügen, hat seit langem die Öffentlichkeit und insbesondere sozial gesinnte Männer interessiert. Die staatliche Zwangsversicherung kommt für breite Schichten des Mittelstandes nicht in Frage; außerdem bietet sie den ihr Unterworfenen keineswegs eine ausreichende Versorgung. Das Sparen aber, das einfache Zins- auf Zinslegen, kann als einwandfreier Weg für eine Alters- und Familienversorgung deshalb nicht in Frage kommen, weil der Sparer stets unter der Gefahr steht, daß er frühzeitig stirbt, das Sparen also unterbrochen wird, und den Hinterbliebenen dann nur geringe Ersparnisse zur Verfügung stehen. Aber auch die Volksversicherung in ihrer bisherigen Form, die den erwähnten Mangel des Sparens vermeidet, konnte noch nicht als das vollkommenste System einer Alters- und Hinterbliebenenversorgung angesehen werden, denn sie war im wesentlichen zu teuer, außerdem aber auch bei vorzeitigem Verfall für die Versicherten sehr verlustbringend und ungünstig.

Im letzten Jahre hat eine starke Bewegung zur Reform der Volksversicherung eingesetzt. An dieser Bewegung nimmt die öffentliche Lebensversicherung erheblichen Anteil.

Es ist bekannt, daß die öffentliche Lebensversicherung von gemeinnützigen landesherrlich genehmigten Körperschaften des öffentlichen Rechts betrieben wird, deren Organisation provinzweise durchgeführt worden ist. Zurzeit arbeiten bereits 6 derartige Anstalten, die in dem Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland, mit dem Sitz in Berlin, zusammengeschlossen sind.

Der Verband hat den unmittelbaren Betrieb der Versicherung in der Stadt Berlin, in den Provinzen Sachsen, Hannover und Schleswig-Holstein, im Regierungsbezirk Cassel, in der Hansestadt Lübeck sowie im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin aufgenommen. Die Genehmigung zur Aufnahme des Betriebes in den übrigen preußischen Provinzen und in verschiedenen Bundesstaaten ist nachgesucht.

Am 11. Februar d. J. hat der Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland die Erlaubnis zur Aufnahme der kleinen Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung mit Wochen- und Monatsprämien (Volksversicherung) erhalten. Durch Fortfall jedes Erwerbsinteresses — alle etwa erzielten Ueberschüsse kommen den Versicherten zugute — durch Mitbenutzung der Organisation anderer öffentlicher Körperschaften der Selbstverwaltung, durch eine zweckentsprechende Arbeitsteilung zwischen Verband und Einzelanstalten und endlich durch Mitarbeit anderer Organisationen, die zur Verbreitung der Volksversicherung ihre Mitglieder beim Abschluß von Versicherungsverträgen zweckmäßig beraten und das Inkasso besorgen, sind die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in der Lage, die Volksversicherung zu außerordentlich niedrigen Prämienätzen zu übernehmen. Die Prämien können nach Belieben jährlich, halb- oder vierteljährlich, monatlich oder wöchentlich gezahlt werden. Mit der Stellung eines Antrages sind keinerlei Kosten verbunden, denn eine ärztliche Untersuchung ist nicht erforderlich. Desgleichen verzichtet die öffentliche Lebensversicherung auf die Entrichtung einer Aufnahmegebühr, die von den Antragstellern nach der bisherigen Organisation der Volksversicherung fast immer eingezogen wurde.

Vor allem sind aber die Volksversicherungen durch milde Bestimmungen über den Zahlungsverzug den Bedürfnissen der Versicherungsnehmer angepaßt und damit ist die beste Vorpflege gegen vorzeitigen Verfall getroffen worden.

Mit der Aufnahme der Volksversicherung durch gemeinnützige Anstalten des öffentlichen Rechts steht breiten Schichten der Bevölkerung ein neuer durchaus verbesserter Weg zur Selbsthilfe hinsichtlich der Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung offen, dessen Benutzung in jeder Beziehung empfohlen werden kann.

Vermischtes.

* In Newyork haben die Sammlungen zum Kaiser Wilhelm-Jubiläumssonds für das deutsche Hospital 35 555 Dollares ergeben.

* In Bochum fielen auf Schacht 4 der Gewerkschaft Voithringen einem Schießunglück vier Bergleute zum Opfer. Der Schießmeister und ein Bergmann wurden sofort getötet, 2 andere lebensgefährlich verletzt.

* Während einer Vorstellung im Zirkus Busch in Wien stürzte infolge Versagens des Flaschenzuges eine 10 Zentner schwere Hängebrücke aus einer Höhe von 15 Metern und begrub 4 Arbeiter. Auch von den Zuschauern wurden einige verletzt.

* In Antwerpen brannte nachts das Hotel Stadt Frankfurt, das namentlich Auswanderer beherbergt, vollständig nieder. 40 Deutsche konnten sich, nur notdürftig bekleidet, retten. Das Gepäck ging fast sämtlich verloren.

Schwere Zeiten sind es, in denen wir leben, besonders schwer für die Hausfrau, die bei den enorm hohen Preisen für fast alle Nahrungsmittel immer noch mit demselben Wirtschaftsgeld ankommen soll; manchmal sogar mit einem geringeren. Außerste Sparsamkeit wird da zu einer zwingenden Notwendigkeit, auch in Familien, die es früher nicht nötig hatten. Aus diesem Grund findet jetzt ein Produkt, das geeignet ist, die teure Butter voll und ganz zu ersetzen: *Palmona* (Pflanzen-Butter-Margarine) heute in den feinsten Haushaltungen immer mehr Eingang. Mit *Palmona* können wirklich große Ersparnisse gemacht werden, ohne daß die Hausfrau befürchten muß, ihre Familie auch nur im geringsten zu benachteiligen. „Niemand hat's gemorken!“

Heimkehr.

O ihr Berge, o ihr Höh'n,
Wie mich erfreut das Wiedersehn
Nach so manchem, manchem Jahr,
Da ich nicht mehr bei euch war!

Du liebes Städtchen, o hehres Schloß,
Meine Freude ist übergroß!
Möcht' euch umarmen, möcht' euch umfassen
Und nimmermehr von euch lassen!

Ihr lieblichen Wiesen, du silberner Bach,
Guer dacht ich ferne Tag für Tag!
Ich schwöre heut' in dieser Stund',
Nie mehr verlaß ich diesen Grund!

Hespa.

ROHN KUNSTHUT.

so benützen Sie die günstige
Gelegenheit

in Putz

bel zu Ende gehender Saison

enorm billige Preise in

Damen-, Kinder- u. Strohhüten

J. Lorge's Nachfolger

Inh. Alex. Friedmann

Manufaktur-, Wäsche-, Ausstattungs-
Artikel

Kurzwaren Galanteriewaren

Obergasse.

Geschäftsverlegung.

Von heute an befindet sich mein Geschäft
in meinem Neubau Burgstrasse 266
neben Kaufmann M. Müller. * * * *

Josef Rosenbaum

Buchbinderei und Papierhandlung.

Blüthen, Miteffer, Buxeln, sowie alle
Arten Hautunreinigkeiten und Hautaus-
schläge verschwinden beim täglichen Ge-
brauch der echten

Stiefenpferd-

Carbol-Teer-schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
St. 50 Pf. bei: Apotheker Woelm.



Fahnentuch

schwarz, weiss, rot,
aus einem Stück gewebt,
empfiehlt billigst

M. Müller.



Zirka 300 Fahrräder

nur beste Fabrikate mit schriftl. Garantie. Staunend bill. Preise.
Eigene grosse Reparaturwerkstätte für alle Marken und Systeme.

Th. Fiebig, Cassel

Leipzigerstrasse 7. Fernspr. 4397.

Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen. Teilzahlung gestattet.

Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69.

Telefon Nr. 25

Stiftkapital M. 8.000.000.—

Reserven M. 1.080.000.—

Jeden Freitag morgen von 10 Uhr ab

Sprechstunden im Hotel „Zum goldenen Löwen“.

4 1/2 % ige Verzinsung der Spareinlagen. :: ::

Ständiger Vorrat mündelsicherer Wertpapiere.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten zu
kulantesten Bedingungen.

Ein Segen der Landwirtschaft ist Höfers

Hederich - Vernichtungs-

Pulver

Vertilgt nur Hederich. (Läßt andere Pflanzen unbeschadet.)
Sofortige Wirkung unter Garantie, wenn man Gebrauchs-
anweisung beachtet.

Das Pulver ist sofort gebrauchsfertig.

Wenn vorhanden empfehle durch Düngerstreuer zu streuen, daher
fort mit der lästigen Hederichsprige.

Alle näheren Einzelheiten durch die Alleinverkaufsstelle,
wo ständig Hederich-Pulver zu haben ist

M. Oetzel, Melsungen.

Fernruf Nr. 16.

Man weisse alle Nachahmungen zurück.

Der Verkauf erfolgt nur in 75 Stils-Verpackung.